

Editorial

Autor(en): **Baer, Thomas**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft**

Band (Jahr): **73 (2015)**

Heft 390

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bild: JOHNSON SPACE CENTER (JSC)



Lieber Leser,
liebe Leserin,

In der populärwissenschaftlichen Zeitschrift P. M. stiess ich unlängst auf einen Artikel unter dem Titel «Der Weltraum – Unendlicher Reichtum». Darin wird beschrieben, wie Milliardäre Bodenschätze im All ausbeuten wollen. Bei der Lektüre fragte ich mich mehr als einmal, ob es sich da nicht – erlauben Sie mir den Ausdruck – um geldgierige Spinner handelt, oder wir den Abbau von Rohstoffen auf dem Mond und anderen Himmelskörpern dereinst tatsächlich erleben werden. Jedenfalls lesen sich die Ideen der im Artikel genannten amerikanischen Investoren, zumindest im Augenblick noch, eher wie einen Science Fiction-Roman. Wenn wir uns nur einmal vor Augen führen, wie lange es gedauert hat, bis eine Internationale Raumstation fertig gebaut war – immerhin kreist diese in relativer Nähe um die Erde – ist die Frage berechtigt, wie es möglich sein sollte, irgendwann einmal den Mond oder gar Mars zu «besiedeln». Man bedenke, wie all das benötigte Material transportiert würde, wie viele Jahre oder eher Jahrzehnte es bräuhete, bis alles aufgebaut wäre. Im Moment wirkt dies alles etwas surreal, wie eine Geschichte aus dem 22. oder 23. Jahrhundert. Natürlich können wir heute in ein paar wenigen Stunden von A nach B reisen, doch im Universum wird es auch in 50 oder mehr Jahren wahrscheinlich nicht heissen: «Einsteigen bitte, wir fliegen rasch zu Mars!» Selbst wenn sich die Technologien in rasendem Tempo stetig weiterentwickeln, selbst wenn Roboter ins All fliegen und auf fernen Asteroiden wertvolle Mineralien abbauen sollten, bleibt dieser Vorstellung ein übler Beigeschmack haften.

Wem gehört denn der Mond? Wem gehört Mars? Dürfen sich einige Superreiche mit solchen Ideen noch mehr bereichern? Grenzen solche Pläne nicht einfach nur noch an Grössenwahn? Wo bleibt da die Ethik?

Meines Erachtens gibt es Dinge, die der Mensch einfach lassen sollte. Selbst einem bemannten Flug zum Mars stehe ich persönlich kritisch gegenüber, auch wenn es viele Fans einer solch abenteuerlichen Reise gibt und diverse private Weltraumunternehmen den roten Planeten längst im Visier haben. Es reicht, wenn wir Roboterfahrzeuge hinaufschicken; der Mensch als Wesen hat dort oben aber nichts verloren.

Das Universum «gehört» allen gleichermassen, egal ob superreich oder mausarm. Geld regiert schon die Welt, und das reicht. Bevor wir Milliarden in solch verrückte Ideen hineinstecken, wäre es gewiss angezeigt, zuerst die unzähligen Probleme auf unserer Erde anzugehen. Statt andere Himmelskörper auszubeuten, könnte man diese Gelder wohl viel besser in neue umweltfreundliche Technologien investieren. Was aber CHRIS LEWICKI und ROBERT BIGELOW verfolgen, mag vielleicht visionär erscheinen, zeigt aber gleichzeitig, wie blind Geld machen kann. Bevor wir Menschen es nicht verstehen, sparsamer mit unseren irdischen Ressourcen umzugehen, müsste eigentlich nur schon der Gedanke an solch futuristisch anmutende Projekte verboten sein.

Thomas Baer
Chefredaktor ORION
Bankstrasse 22
CH-8424 Embrach

Wem gehört das Universum?

«Wer nicht zufrieden ist mit dem, was er hat, der wäre auch nicht zufrieden mit dem, was er haben möchte.»

Berthold Auerbach
(1812-1882)